

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 17 (1913)  
**Heft:** [16]

**Artikel:** Sonette aus einem Gedicht "Der Totenkranz"  
**Autor:** Bodmann, Emanuel von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-587659>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

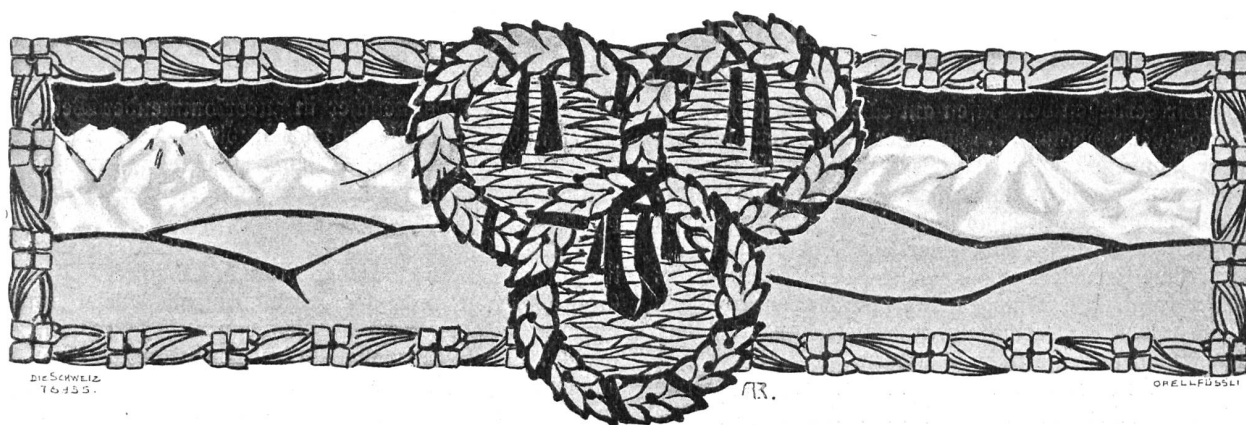
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sonette aus einem Gedicht «Der Totenkranz»

Von Emanuel von Bodman

### Der schwerste Verlust

Was je ich liebte, liebte ich in dir,  
Was je ich liebte, war mit dir verbunden,  
Auch meine Träume aus den stillen Stunden  
Der Einsamkeit gehörten nicht nur mir.

Ich schwieg aus Scham. So hast du nicht empfunden,  
Was ich dir schenkte an geheimer Zier,  
Und wähnst, ich küßte dich nur in Begier,  
Hast deinen Schatz in mir nicht aufgefunden.

Nun du zerrissen hast, was Liebe band,  
Steh' ich verwaist mit allen unsern Schätzen.  
Das bunte, bildertrunkene Gewand

Wird grau und grauer und zerfällt in Fetzen.  
Was ich bei dir besaß, so Hand in Hand,  
Versinkt, und niemand kann es mir ersetzen.

### Schwere Liebe

O, eine Zauberin voll sanfter Macht  
Ist wohl die Liebe, hält sie zwei umschlungen,  
Die sie bereichert! Doch mit kalten Zungen  
Zerstören die sich, die sie ärmer macht.

Wir beide lagen in den Dämmerungen  
So arm, als inmigtief in ihr erwacht  
Und standen oft bei Tag von Haß entfacht,  
Als hätten zwei Geschwister sich durchdrungen.

Wir trennten uns. Dem Schein von rötter Blut  
Ist jed's in fremdem Nachen nachgezogen,  
Und Sterne taumelten in unser Blut.

Nun stehn um Lebenstreue wir betrogen.  
Zwei Seelen, die zu schwer in sich geruht,  
Frösteln vor Heimweh in den heißen Wogen.

### Dein Bild

Ich kann nur die mit ganzer Seele lieben,  
Die ich mit ganzer Seel' mir gleich erachte.  
Daß meine Liebe mich oft glücklich machte,  
Geschah, weil ich dein Bildnis klar getrieben.

Sein stiller Glanz war's, der mir Freude brachte,  
Und sah ich viele Träume auch zerfliegen,  
Dein erstes Bild ist tief in mir geblieben,  
Weil ich es treu, auch gegen dich, bewachte.

Ich trag' es noch in mir, allein es schwindet  
In der Gestalt, in der ich's einst besessen,  
Nun du, was Menschen bis zum Tod verbindet,

So von dir warfst, als hättest du's vergessen.  
Kalt wird's in meiner Brust. Mein Auge findet  
Die Grenze, wo sich Bild und Urbild messen.

### Friede

Mit einer andern Liebe als Verlangen  
Muß ich in hellen Nächten dein gedenken  
Und ruhig in dein Wesen mich versenken,  
Auf diesen Wegen, die wir einst gegangen.

Ich kann nur Milde in die ferne schenken  
Auf deine harten, leidgefurchten Wangen,  
Auf denen auch das alte Glück vergangen,  
Kann dir dein Schicksal nimmer helfen lenken.

Doch mögen leise Wellen zu dir schlagen,  
Die jetzt den Jörn in meinem Herzen fühlen  
Und ruhig dir von meinem Wesen sagen.

Geläutert wirst du es geläutert fühlen.  
Und einstens mag in unsern alten Tagen,  
Bevor wir sterben, Friede uns umspülen!